



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

306 (7.7.1934) Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-361973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-361973)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Abdruckungswelle: Täglich 3mal außer Sonntag, Montag und Feiertagen monatlich 3,25 RM, und 20 Pf. Trägerlos, in weiteren Abständen abwärts 2,25 RM, durch die Post 2,75 RM, einzeln 20 Pf. Heft-Preis, Dienstag 70 Pf. Heft-Preis, Einzelhefte: 20 Pf. Heft-Preis, 12, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Rema 5211 Mannheim

Abdruckungswelle: 22 mm breite Mittelformate 2 1/2, 70 mm breite
Reklamemittelformate 20 1/2. Für im Voraus zu bezahlende
Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Anzeigen-
verträgen oder Konten wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine
Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen
und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gedruckt und vertrieben
von der Mannheimer Zeitung.

Sonntags-Ausgabe A u. B

Samstag, 7. Juli / Sonntag, 8. Juli 1934

145. Jahrgang - Nr. 306

Englische Enthüllungen über Schleichers Ziele

Seine Beziehungen zu Frankreich

Meldung des DFB.

- London, 7. Juli.

Die Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation“ veröffentlicht einen mit Schleicher's politischer „Drama“ überschriebenen Artikel „eines Korrespondenten, der in enger persönlicher Fühlung mit General v. Schleicher gestanden hat“. In diesem Artikel heißt es wörtlich: „Drei Tage vor Schleichers Tod sprach ich in Paris mit einem Mann, der sein besonderes Vertrauen besaß. Dieser Mann sagte mir, Schleicher sei der letzte Kaiser gewesen, daß jetzt die Zeit zum Handeln gekommen sei. Er legte mir die Lage dar und daß, was er als Sekundat anah, einen kurzen Zeitraum militärischer Herrschaft und dann das Soziale Reich.“

Nach weiterer Aufklärung der außenpolitischen Punkte des Programms Schleicher, jagt der Korrespondent fort: Schleicher habe Fühlung mit einflussreichen französischen Staatsmännern gesucht und gefunden. Sein einziges Verlangen - und dies war grundlegend angefaßt worden - war die Wiederherstellung einiger verlorener deutscher Kolonien.

Der Korrespondent erwähnt, daß er auf die Frage: „Aber Hitler muß doch wohl bekannt sein, was im Gange ist; haben Sie keine Angst für Schleicher?“ vom Vertrauensmann Schleichers die Antwort erhielt: „Man wird nicht wagen, ihn anzutreten.“

Eine Richtige Stellung

Meldung des DFB.

- Berlin, 7. Juli.

Wie eine Reihe von Anfragen beweist, sind durch eine verfehlte Wiedergabe der Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag, den 24. Juni, auf dem Eisener Hauptparadeplatz hielt, hier und da Missverständnisse entstanden. Um die darauf bezüglichen Briefe und Anfragen, die im Reichspropagandaamt eingegangen sind, erschöpfend zu beantworten, gibt das Deutsche Nachrichtenbüro den in Frage stehenden Passus dieser Rede anvertraut wieder. Er lautet:

„Wir haben bei den Reaktionen verschiedene Erscheinungsformen festzustellen, in denen sie aufzutreten pflegen. Sie tarnen sich meistens; sie treten, ohne hinterlistig zu sein, als Intellektuelle auf; ohne den Bedürfnissen des Tages zu dienen, sind sie Journalisten; ohne die Rinde zu verlieren, tragen sie geistliches Gewand, und hier und da betragen sie den Titel des Meteorologen, ohne in Wirklichkeit etwas mit Wetterkenntnis oder Diktier zu tun zu haben. Die dritte Klasse der zu diesem Stande Gehörigen lehnt solche Abstrichmalung ab und weiß es wohl von sich, mit ihnen in einem Atem genannt zu werden. Man muß ein gutes Auge haben, um diese Menschen zu erkennen. Es sind ganz kleine, bekennungslos glatte, und es wäre ablässlich, wenn der Nationalsozialismus sich mit ihnen auseinandersetzen.“

Wie aus dieser wörtlichen Wiedergabe ersichtlich ist, hat es Reichsminister Dr. Goebbels ferngelegen, diese hier genannten Stände an sich anzunehmen; im Gegenteil, er hat ausdrücklich betont, daß es sich um Abstrichmalung der Stände handelt, die von diesen Ständen mit Recht wegen ihrer Sabotage des neuen Regimes abgelehnt werden.

Wöring dankt der preussischen Landespolizei

- Berlin, 7. Juli.

Ministerpräsident Wöring hat der preussischen Landespolizei folgenden Dank ausgesprochen: „Die preussische Landespolizei hat in ersten, schweren Stunden vom höchsten Verzeihen bis zum jählichen Wonnemächter in unbewußter Pflichtaufassung und in aller feilschender Disziplin ihren Dienst versehen. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, in fernersehender Zusammenwirken mit SS, Wehrmacht, Staatspolizei und Feldjägerkorps die geplante Revolution im Reich zu verhindern und damit ihre unverwundliche Tugend zu unserem Führer und zum Staat beweisen. Ich bin stolz auf meine Landespolizei und spreche ihr meinen Dank und meine Anerkennung aus.“

Exotischer Besuch in Neudorf



Das spanische Königspar beim Reichspräsidenten.

Der König und die Königin von Spanien beim Besuche des Reichspräsidenten von Neudorf, dem Sommerhof des Reichspräsidenten von Hindenburg, dem sie hier einen Besuch abstatten.

Kanonen, Schiffe und Flugzeuge

Su den englischen Aufrüstungsmaßnahmen

Drahtbericht auf Londoner Vertreter
London, 7. Juli.

Die englische Aufrüstungsaktivität wird jeden Tag durch neue Meldungen unterstrichen. So wissen die Blätter mitteilen, daß das Royal Arsenal von Woolwich im Osten Londons aus der Gefährdung der englischen Küste in eine weniger gefährliche Gegend verlegt werden soll. Wohin, ist noch nicht bestimmt, jedoch denken militärische Kreise an eine Verlegung nach Südwest.

England begründet diesen Schritt damit, daß dort keine Abstrichmalungen erreicht werden und England daher alles tun müsse, um seine Verteidigungsposition so hart wie möglich zu machen. In keiner gegenwärtigen Lage sei das Arsenal von Woolwich, insbesondere wenn man damit rechnen, daß die Küste in die Hände eines Angreifers fallen könnte, im höchsten Grade gefährdet.

Bereits kurz nach dem Kriege wurde schon einmal die Verlegung des Arsenals erwogen, aber damals wegen der außerordentlich hohen Kosten, die die Verlegung erfordert hätte, verworfen. Es darf daran erinnert werden, daß dieses große Waffendepot während des Krieges ein beliebtes Ziel der deutschen Fernbomber war.

Das Royal Arsenal, das auf eine sehr lange Geschichte zurückblickt - es ist bereits 1885 von der Königin Elisabeth beauftragt worden - ist die größte Einrichtung der Welt für die Herstellung von Kriegswaffen. Die Hauptstellungen sind: Kanonenwerkstätten, Maschinenfabriken sowie die Granaten- und Patronenwerkstätten. Während des Krieges waren 110.000 Personen beschäftigt, vor dem Kriege war die Zahl der in dem Werk Beschäftigten 10.000, gegenwärtig beträgt sie 20.000. Der Besuch des Royal Arsenals ist für Zivilpersonen aufs strengste

untersagt. Mit dem Arsenal ist auch die große Akademie für taktische Artilleriesoldaten verbunden. Mit dieser kompletten Verlegung des Arsenals in eine realistische Industrieregion soll zugleich eine Verbesserung des Betriebes Hand in Hand gehen.

Auch über die weiteren englischen Aufrüstungspläne zu Wasser, zu Lande und in der Luft hat bekanntlich „Daily Mail“ bemerkenswerte Angaben gemacht, wonach eine große Zahl neuer Schlachtkreuzer und Flugzeuge gebaut werden soll. Die englische Regierung hat aber noch immer nicht erkennen lassen, wann und in welcher maritimen Ausdehnung sie mit dem neuen Aufrüstungsprogramm beginnen will. Als im Unterhaus abgegebene Erklärungen beschränken sich auf die Versicherung, daß die Regierung keine Verpflichtung eintreten lassen werde. Als Baldwin sprach, ob er die Versicherung abgeben könne, daß England vor dem formalen Ende der Abrüstungskonferenz nicht mit dem Ausbau der Luftflotte beginnen werde, hat der stellvertretende Premierminister mit aller Deutlichkeit eine solche Erklärung abgelehnt. So eindeutig dies an sich auch ist, ebenso wird Baldwin heute von den aufrüstungswilligen Interventionisten Kreisen wegen dieser angeblich zu vagen Erklärung bestig angegriffen.

Ueber das Schicksal der Abrüstungskonferenz erzählt der diplomatische Korrespondent des sozialistischen „Daily Herald“, daß das Büro der Konferenz nicht vor dem Herbst zusammenzutreten werde. Der Konferenzpräsident Henderson habe einen früheren Zusammentritt gewünscht, sei aber mit seiner Forderung nicht durchgedrungen. Bezeichnenderweise hatten die Vertreter einer Verlegung sich hinter den Angaben verhalten, daß bis zum Herbst mit einer Rückkehr Deutschlands nach Genf zu rechnen sein werde.

Nach 15 Jahren

- Danks, 7. Juli.

Im Oktober bald bei Danks spielte sich ein eigenartiger Vorfall ab. Vor 15 Jahren war der Staatsförster Hansmann von einem Wilderer erschossen worden. Der Wilderer Otto Reuß war zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und ist füglich aus der Strafkolonie entlassen worden. Dieser Tage legte sich nun der Sohn des Ermordeten, ohne seinen Namen zu nennen, mit Reuß in Verbindung, um über den Tod seines Vaters Näheres zu erfahren. Beide trafen sich an der Nordsee, wo ein Geheimnis für den ermordeten Förster liegt. In der Unterhaltung äußerte sich der Wilderer abermals um sich seine Tat und erklärte, daß er bedauern, nicht auch die Frau des Försters erschossen zu haben. Als daraufhin der junge Hansmann sich

als Sohn des Ermordeten zu erkennen gab, griff Reuß in die Tasche, offenbar, um eine Waffe zu ziehen. Hansmann gab daraufhin, um seinem Gegner zuvorkommen, mehrere Schüsse auf Reuß ab, die diesen am Hals und am rechten Arm verletzten.

„Der Tag der Rufe“

- Berlin, 7. Juli.

Der Stellvertreter des Führers hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die vom Amt für Volkswirtschaft bei der Obersten Behörde der PD für den 14. und 15. Juli vorgesehene Sammlung „Tag der Rufe“ (Förderung des Geldwertes Mutter und Kind) als Ausnahme vom Sammelverbot (Gesetz vom 2. Juli 1934) zugelassen. Er hat die Landesregierungen ersucht, die zuständigen Polizeibehörden unverzüglich zu beauftragen.

20 Millionen zuviel?

Von Dr. Paul Kohrbach

Man kennt das Wort, das Clemenceau, am Anfang der Befreiungskämpfe, dem englischen Oberkommandierenden in Köln auf dessen Bemerkung antwortete, es gefalle ihm nicht, Wälder darüber zu sein, wie deutsche Frauen und Kinder hungerten. In der französischen Kaspische „20 Millionen zuviel“, gibt es aber eine sehr merkwürdige Bemerkung aus dem Munde eines guten Deutschen: Wären wir nur wirklich 20 Millionen weniger gewesen, dann hätten wir den Krieg nicht verloren!

Preisausschreiben

Fortsetzung
Das deutsche Saargebiet

Man fällt mit einer gewissen Beharrlichkeit immer wieder auf das gleiche. Natürlich ist, daß Deutschland mit einer Bevölkerung von 48 statt 65 Millionen von den Feinden nicht hätte eingeschont werden können. Es kann viel darauf ankommen, aber wir haben hier ja nur ein besonders paradoxes Zeugnis des Menschlichen zu dem an sich einleuchtenden Satz, daß wir es mit einer geringeren Bevölkerungsdichte in vielen leichter hätten, als wir es - namentlich jetzt - haben. Frankreich selbst ist ja ein Beispiel dafür, daß ein Land mit einer Nationalbevölkerung, nur bis zu einem bestimmten Grad von Dichte fortgeschrittenen Volkswirtschaft doch eine sehr harte Stellung einnehmen kann. Auch bei uns hört man manchmal die Rede: Je weniger Soldaten, desto besser für uns, denn schließlich ist das ja das sicherste Mittel gegen die Arbeitslosigkeit!

Dier hohen Meinungen und Tatsachen gestanden, die nicht nur mit einem für oder wider abgelesen werden können, sondern man muß sie in Ruhe gegeneinander abwägen. Auf der einen Seite können wir uns nicht darüber täuschen, daß die Schrumpfung der Weltwirtschaft und der einzelnen Volkswirtschaften, die sich vor unsern Augen vollziehen hat, keine bald vorübergehende Erscheinung ist. Wir dürfen keine große Hoffnung hegen, daß die Zeit vor dem Kriege, wo wir unsere letzten jährlichen Volkswirtschaft ohne weiteres in anderer ebenso rasch sich ausdehnenden Industrie unterbringen konnten, so wiederzukommen wird, wie sie einstens war. Unser Außenhandel, der im wesentlichen das Ergebnis unserer industriellen Beschäftigung ist, macht gegenüber der Vorkriegszeit nur noch einen Bruchteil des nachherigen aus, und das heißt, daß kein einziger der großen Industrievölker jemals wieder alle industriellen Arbeitskräfte, über die es verfügt, voll und ganz beschäftigen können, und jeder von uns weiß, welche großen Raum die dadurch unumgänglich gewordenen verhäßlichen Binnenbeschäftigung im Denken unserer verantwortlichen Staatsmänner einnimmt. Alle diese Dinge, so klein es auch ist, können ja behandelbar, wenn wir nicht ein so zahlreiches Volk auf einem so engen Raum wohnen!

Auf der anderen Seite aber hören wir die Rede: „Reich fruchtbar und mehr noch!“ Diese Reden nehmen im neuen Deutschland fast schon schon geistlos und andere reden davon, mit dem Zweck in unsern jungen Eben den Willen zum Kind zu härten. Verlorene Männer weisen auf die Gefahren hin, die unserm Volke drohen, wenn sein Volkstum nicht und der Heberdrück fremden Volkstums an seiner Existenz unauffällig wachet. Wir hören, wie sich die Marxisten dahin bemühen, daß unsere ganze Rasse bedroht ist, wenn sie aufhört, sich zu vermehren, während die von Hardigen bewohnten Länder immer menschenreicher werden. Wäre dieser Vorleser nicht, würde ich mich nicht wundern, wenn man dem bezeichneten Titel gegeben: „Der Tag der weißen Völker?“ Er spricht von ihrer „biologischen Selbstbehauptung“ durch die Einschränkung der Geburten und jetzt, wie in der Mitte, im Norden und im Westen Europas die Geburtenzahlen fast ohne Ausnahme schon unter die Grenze der Bestandhaltung abgefallen sind.

Wollten alle weißen Völker übereinkommen, so wenig Kinder wie möglich zu haben, so würde dann in der Tat nur die Frage übrig bleiben, ob wir trotzdem noch Mittel und Wege finden könnten, uns gegen die Welten und Völkern zu behaupten. Das wäre sicher möglich, wenn man sich rechtzeitig entschließt, von der jetzt noch ohne Zweifel vorhandenen technischen Überlegenheit der weißen



Mannheim, den 7. Juli.

Die Ernte beginnt

Die Ernte werden wieder nach... Die lange trübsinnige Unterwelt...

Was soll der Ton? Macht euch bereit... Die Ernte beginnt es ist Ernstzeit!

Die Sonne brennt, der Tag ist heiß... Der Sturm und Woge rührt der Schweiß...

Nach Hartig legt die Schmetterin... Das Korn in langen Reihen hin...

Und Hetter geht die Arbeit dann... Und rüht sich voran...

A. Weber.

Das Labrinth der Menschenbeist

Wahrheit der Seele! Währungslos bilden wir uns... Wer bin ich? Wer bist du? Da meinen wir...

Wir sollten nicht so viel von der angeborenen... Gabe des Menschen reden. Ist der Mensch wirklich...

Querschnitte werden behütet. Die Eltern öffnen... nicht vor den Toren der Kinder vor sich auf...

Der Kreisrat hat seine Hauptaufmerksamkeit auf... die Arbeitsbeschaffung zur Vermeidung...

Die allgemeine Sauberkeit der Räume, der Betten... und der Pflanzungen wird angeordnet...

Das im weitesten Kreise der Mannheimer Bevölkerung... bekannte Persönlichkeit Herr Conrad...

Haushaltplan des Kreises Mannheim

Am Dienstag, 10. Juli tagt die 69. ordentliche Sitzung der Kreisversammlung

Der Kreisversammlung liegt für ihre 69. ordentliche Sitzung am kommenden Dienstag folgender Vorbericht zum Haushaltplan...

Die endgültigen Steuerwerte haben für das Rechnungsjahr 1934 betragen: für die Rechnungsjahre 1933: Grundvermögen 821.202.000 M.

festgelegt: vom Grundvermögen auf 0,1 Pct., vom Betriebsvermögen auf 2,4 Pct., vom Gewerbeertrag auf 4,8 Pct.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die Möglichkeiten, die das Haus jetzt für die Verteilung...

Der Kreisrat hat der Frage der konjunkturellen Erweiterung und Verbesserung der Kreisplattengänge...

Das im weitesten Kreise der Mannheimer Bevölkerung bekannte Persönlichkeit Herr Conrad...

Das im weitesten Kreise der Mannheimer Bevölkerung bekannte Persönlichkeit Herr Conrad...

Nachdenklicher Spaziergang

Was wir bei Tag und Nacht so oft vergehen über... was als Schönen nur in uns lebt, still und groß...

Aber dann hat sie auf einmal so, jene Stunden... da alles in uns schweigt und nur der Atem der Erde...

Es ist gut, noch ein anderes Bild zu wissen!... Der Wald hat sich geöffnet. Welt dehnt sich das...

Ein letztes Mal schweigt dein Bild in die Weite... ist das Korn um dich, das reift ohne Hilfe der...

Das große Fest, das am herrlichen Sonntag... vorjünges Sonntag am Montag auf der Schulbahn...

Mundgang auf dem Herzogenried-Festplatz

Das große Fest, das am herrlichen Sonntag... vorjünges Sonntag am Montag auf der Schulbahn...

In der Nähe der Baden nimmt die Schmelz... Lingsaushaltung eine Sonderstellung ein. In...

Eingeleitet wird das Sommerfest, das heute... mit einem Konzert der P.O.-Kapelle beginnt...



Naturielkeiten vor Mannheims Toren

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne... liegt so nah, möchte man den bekannten Anspruch...

ganze in der Nähe der Stadt noch richtige... Auenlandschaften haben mit einer echten...

Er wird den Kopf schütteln und sagen: 'Der 1. April... war doch schon!'

Diese Ökzen tragen eine äußerst interessante... Heppensartige Vegetation von Grasern und...

Diese eigenartige Landschaft bietet dem Pflanzen... freunde eine wahre Fundgrube seltener...

Er wird sich wundern, was alles an Naturielkeiten... die nähere Umgebung von Mannheim aufweist...

Leihbücherei in der Vorstadt

Karl May ist immer noch der Klassiker des Abenteuers

„Vierzigst nicht mehr“ ist... Dieser Wunsch des jungen Mannes wird nicht häufig laut. Die Männer lesen das Buch der Abenteuer. Wenn sie mal Bedarf nach der Liebesgeschichte haben, dann sagen sie heimlich: „Oh ich für meine Schwester!“ Ein Kapitel Wesentlichkeit ist die Leihbücherei, besonders in der Vorstadt, wo die Bewohner der Gassen und Straßen noch zusammengehalten sind durch Gemeindefestlichkeiten verschiedenster Art. Was der Mann liest oder die Frau, läßt einen Schluß zu auf das Innenleben. In der Vorstadtbücherei wird das Buch geholt für den Abend, für den Sonntag, wenn die Menschen zu sich selbst kommen. Es wird nicht gelesen aus literarischer Ambition, nicht aus Neugier auf die „Reinheitslehre“, nicht, weil man sie lesen oder jenes Buch lesen haben muß, sondern weil man ein Buch lesen möchte, weil man sich darauf freut, weil es oft die einzige Erholung, der „eigene Luxus“ für den Mann oder die Frau mit schmalen Geldbeutel ist.

Wohl hat die veränderte geistige Situation im neuen Deutschland auch die Grundlagen für das leihweise Bücherlesen verändert. Viele, die in den Jahren der Hochkultur der Leihbücherei, vor zwei und drei Jahren, Bücher ausleihen verlangten, haben, lesen heute selten. Die Probleme, nach deren Lösung sie in den Büchern auszufragen, hat das Leben kräftig angepackt: Der Arbeitsdienst, der Volkseinkauf, die Tätigkeit in den Verbänden und nicht zuletzt die immer mehr anwachsende Arbeitslosigkeit spannt die Männer in einen Nihilismus, der das Lesen als „Zeitvertreib“ entarten kann. Und wenn der eifrige Leser von gestern erzählt, daß er morgen nicht mehr lesen kann, weil er Arbeit bekommen hat, dann wird der Leihbibliothekar diesen Kunden mit einem lachenden und einem weinenden Auge entlassen: im Kampf um den privaten Wohlstand und volkswirtschaftlichem Denken wird dieses die Oberhand behalten. Vollständig!

Es wird aber immer noch gelesen

Itzt Blindenlauf, Theater, Tischspielbuch. Es gibt noch erstaunlich viele Menschen — man glaubt es nicht, wenn man den Messerfolg der modernen Vergnügungsmittel sieht —, die am Abend, in der Stille der Nacht, über dem Buch mit heißem Gesicht liegen. Es sind erfreulicherweise immer noch viele, deren eigene Phantasie hunter und farbiger ist, als das verblasste Filmplakat. Sie haben die Gedankenwelt und Abenteuer, die handlichen Personen und die geschichtlichen Leidenschaften mit dem warmen Mantel ihrer Bäume und Sehnsucht aus. Sie erleben im Buch, was ihnen das Leben vorenthält. Der Leser des Buches setzt sich selbst an die Stelle der gebildeten Menschen und findet sich in den andern wieder. Es gibt auch heute noch, wenn auch vereinzelt, patientierte Buchleser. Ihre Zusammenfügung ist in den einzelnen Stilleisen ver-

schieden, je nach der Art der Bevölkerung. Im Arbeiterbezirk wird etwas anderes gelesen als in der Vorstadt. Das Niveau der Leihbücherei richtet sich nach dem Niveau der Kundenschaft. Die Erziehung zum Buch ist eine schwierige Sache. Es kann für den Buchliebhaber, der nicht nachgeht, zum wirtschaftlichen Anglist werden.

Konkurrenz der Leihbücherei der Vorstadt ist das Buch noch spannend sein.

Vergewisse ist das größte Geschenk, das der Buchleser fürchtet. Der Mann, der am Abend körperlich müde von der schweren Tagesarbeit ist, schläft am Abend ein, wenn das Buch aus der Leihbücherei abgeholt wird, aber das Denken des Buchlesers im besonderen enthält. Es muß etwas geschicktes Handeln in die Handlung, nicht Gedanken! Das Buch muß leicht und flüssig geschrieben sein. Die Gedankenwelt müssen sich vorwärts treiben, werden. Der Leser muß ständig in Spannung gehalten werden über die Lösung der Schwierigkeiten.

Der Geschmack des Mannes geht nach dem Abenteuerroman. Während in moderner Art, nachfolger der Indianergeschichten, modernisiert, Goldgräberromane und fremde Länder, abenteuerlich dargestellt, handelt, nicht beschreibend. Entscheidend für die Wahl ist der Titel. Den Ausschlag gibt der Buchumschlag, der laut und deutlich die Buchhalt anzeigt. Die Frau liest den Roman. Immer und immer wieder die Liebe ist es, die die Leser interessiert. Courtisane-Roman ist und bleibt der Idealroman, den jetzt einige neuere Buchschreiberinnen vorziehen. Der Unterschied besteht darin, daß es nicht Grafen und Komtessen, sondern Menschen aus dem Volk sind, die die Heldin all der unwahrscheinlichen Dinge sind, die das Herz der Leserin begeistern. Der Gedanke läßt aber den „Kitsch“, aber die Heberichtigkeit ist nicht begründet. Der einfache und unerbildete Mensch empfängt durch das Buch die Erfüllung seiner Wünsche. Die alte Frau, der das Leben viel schuldig geblieben, das junge Mädchen, das vom Leben viel erwartet, sie alle sind glücklich, wenn sie lesen. Und zur Abwechslung, zur Bereicherung gibt es auch noch andere, der drüber steht, manchmal das Vergnügen, im Morgenslicht als wahr im Buch behandelt zu sehen.

Der jugendliche Leser hält immer noch bei Karl May. Trotz technischem Fortschritt in Haus und Leben.

Die Frauen folgen den Spuren von Karl May.

Er ist der „Klassiker“ des Abenteuer, mit dem eifrigen Unterton. Das Gedie wird, allen Gefahren und Tücken zum Trotz, doch noch liegen. Es scheint der Fall mit der „modernen Jugend“ nicht hoffnungsvoll, wenn sie sich immer wieder und immer noch für Karl May begeistern kann. Denn der Junge mit

trauenden Augen und aufgeregtem Gesichts nach dem Karl-May-Buch greift, dann ist dies ein beider und befruchtendes Interesse in der Leihbücherei, ganz anders etwa, wie das Begehren des Biergeschöpfers, der den „neuen Wallace“ verlangt und verhältlich die Lippen schäumt, als ihm Karl May angeboten wird: „der ist mir zu langweilig“... Wie mag der Familienhimmel dieses Jungen beschaffen sein? Jedenfalls nicht so wie bei dem andern Jugendlichen, bei dem der Vater zuerst erklärte: „Wie kann man nur so etwas lesen“, dann aber den Sohn sofort nach dem Fortsetzungsband schickte, als er selbst einmal zu lesen anfangen sollte. Karl May gehört heute noch allen Lebensaltern.

Die Freunde der Vorstadtbücherei sind die meisten Leser, die nach guter Literatur verlangen. Neben dem einzelnen Zeitbuch wird häufig das Kriegsbuch nationaler Schriftsteller beachtet. Es ist eine schöne Aufgabe, den Leser zum Guten hinzuleiten, das bessere Buch in die Hand zu drücken, Teile des Geschmacks des Publikums zu wandeln, oder jene Leser anzuziehen, die sich gerne führen lassen. Bei vielen ist es auskömmlich. Sie wollen nur das Buch, das so leicht, so leicht geistig ist, wie sie es verdauen können oder wollen. Hier ist der Buchhalter für den Leihbibliothekar, um so mehr, da auch amirantvollere Leser mit Köpfen die Leihbücherei aufsuchen, um „mal was Lesens“ zu holen, das in den öffentlichen Büchereien weniger geföhrt wird.

Die wirtschaftliche Grundlage der Leihbücherei wird durch starke Konkurrenz in sichern verlagert.

Vor Jahren, als die Leihbücherei wie Pilze aus der Erde spross, sah die öffentliche Meinung in diesen Geschäften entweder eine Goldgrube oder ein Düngegebiet. Beides dürfte nur in Ausnahmefällen zutreffen. Der Verfall hat heute, wo die Lesemat nachgelassen hat, hart zu kämpfen. Aber die sorgliche und dienstfertige Zusammenfassung, die strenge Prüfung auf Zweckmäßigkeit und die Festlegung von Mindestbuchpreisen bewirkt eine Reinigung und Sanierung des Berufsstandes. In Wien wird die Lesegestalt in der Woche. Der Leser ist damit gut daran, weil der Buchhandel größere Ansprüche an den Weißhandel stellen würde. Durch das Lesen mit Vorbegehren wird auch mancher zum Bekä eines Buches angezogen. Die Möglichkeit dieser billigen Lektüre verhilft zu einer ausgebreiteten Leserschaft, so der das Volk ohne die Leihbücherei niemals kommen könnte.

Diese Möglichkeit des Gewerbes wird bei den entscheidenden Stellen im neuen Deutschland anerkannt durch Unterstützung der Kasse. Die Spitze für das Errichten neuer Leihbüchereien wurde vom 1. Juli bis 1. April 1933 verlängert, was sich als eine feste Prüfung der vorhandenen Leihbüchereien auf ihre wirtschaftliche Substanz erweisen wird. Vor allem nimmt die Bekämpfung der Schädlinge einen großen Rang in der sachlichen Säuberungsaktion ein. Der das Reichsbund durch Unterstützung und Schmutzkonkurrenz vorwärts oder verdrückt, besitz nicht die nötige volkswirtschaftliche Signanz zur Führung einer Bücherei. Diese steht auch darin, neue Bücher anzuschaffen, den Buchbestand zu

erweitern und neben dem besetzten Buch auch das gute, das wertvolle Buch anzuschaffen — für die Lesenden, die es zu schätzen wissen und bildungsfähig sind.

Bücher unterliegen auch der Mode.

Sie werden angelesen und abgelegt wie Kleider. Es ist dies zu bedauern, denn manches gute, bewährte untergünstige Buch ruht in den oberen Regalen der Leihbüchereien. Das Buch wird nicht mehr „gelesen“, weil es nicht mehr in aller Leute Mund ist. Aber die „Neuerfindung“ liegt, auch wenn sie nicht hält, was sie verspricht. Selbst der unkomplizierte Mensch, wie er in den dichten Wohnvierteln der Vorstadt geistig mehr zu Hause ist, unterläßt der Bücher noch dem „neuen“ Buch, was physisch verständig, aber nach der Seite des geistigen Wertes oft zu bedauern ist. Hier wird der Leihbibliothekar wieder die Aufgabe haben, auszuwählen, aber doch dabei achtzugeben, daß ihm eine Teilnehmungsgrundlage verbleibt.

In unserer Zeit, wo Kunst, Technik, Mode und Verstand das Privat- und das öffentliche Leben handhabieren, ist die Bekämpfung der heimischen Kultur, wo das Eigene, das Besondere, das Verborgene und das Individuelle sich noch ausdrückt. In der Buchwahl gibt sich ein Mensch mehr zu erkennen, als man durch Kollegen oder Freunde voneinander wissen, besonders beim einfachen Menschen. Bücher sind daher immer noch eine der härtesten Beeinflussungsmöglichkeiten von Welt und Seele. Dem Inhaber der Leihbücherei muß ein gewisses geistiges Ideal vorzuleben, und sei es in der bescheidensten Weise, wenn er nicht Bücher wie Heringsverkäufe will. Da das neue Deutschland sich auch die geistige Erziehung des Volkes angeeignet sein läßt, so ist die Leihbücherei, die den Menschen in seiner Freiheit und in seinem privaten Leben erleichtert, ein bedeutungsvolles Erziehungsmittel.

Seinen 65. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag Herr Karl Borken, in den Katernen 15, ein langjähriger Leser unseres Blattes.

Herrn H. Geburtstag feiert am Montag Frau Maria West geb. Hoff, T 6, 28. Die Jubilarin ist zugleich ständige Besucherin unseres Blattes.

Der Wohnungsbau an Wohnungen feiert im Monat Juni 190 (Anfang durch Neubau 110, durch Umbau 71, Abgang durch Umbau 11). Von den neu-geschaffenen Wohnungen sind 54 Wohnungen mit 1-4 Zimmern, 26 Wohnungen mit 4-6 Zimmern und 11 Wohnungen mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 22 neue Wohngebäude von privaten Bauherren, 29 von öffentlichen Körperschaften, 10 Altbauhäuser mit 1-2 Wohneinheiten und während 4 Wohnungen. Für 31 Neubauten, die zusammen 23 Wohnungen ergeben, wurde eine Bauförderung bewilligt. Außerdem wurde ein Bauförderung für 12 Neubauten, welche 23 Wohnungen ergeben, bewilligt.

Die Verwaltungsstellenprüfung haben bestanden: Otto Färderer in Freiburg; Adam Brock in Freiburg; Karl Kopf in Mannheim und Friedrich Hemelius in Konstanz.

Reichsfestspiele Heidelberg

15. Juli bis 15. August

Schirmherr: Reichsminister Dr. J. Goebbels Künstl. Leiter: Ministerialrat Otto Laubinger

Im Heidelberger Schloßhof: Goethe, „Götts von Berlichingen“

(Musik von Leo Spies) am 15., 19., 23., 30., 31. Juli, 5., 8., 14. August abends

Schiller, „Die Räuber“ (Musik von Herbert Windt) am 3., 9., 11. August abends

Shakespeare, „Ein Sommernachts Traum“ (Musik von Henry Purcell) am 18., 21., 22., 24., 25., 29. Juli, 1., 7., 10., 12., 15. August abends

Im Bandhaussaal des Schlosses: Kleist, „Der zerbrochene Krug“

(zuvor das altflämische Spiel von „Lanzelot und Sanderein“) am 17., 20. Juli abends, 22. nachm., 26. abends, 29. Juli nachm., am 5., 12. August nachm.

Auf der Thingstätte des Heiligen Berges: Euringer, „Deutsche Passion 1933“

(Musik von Herbert Windt) am 28. Juli (Uraufführung) (abends) 30. Juli nachm., 4., 6., 13. August abends.

Auskünfte und Vorverkauf bei der Geschäftsstelle der Reichsfestspiele, Heidelberg, Städt. Theater, dem Heidelberger Verkehrsamt, dem MER, den Fremdenverkehrsvereinen. In Mannheim: Konzerthaus K. Ferd. Hechtel, O 3, 10, Tel. 311 02, Verkehrs-Verein, N 2, 4, Tel. 352 58. In Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, Ludwigplatz, Tel. 615 77

Inszenierungen: Ministerialrat Otto Laubinger
Dr. Niedecken-Gebhard
Schauspieldirekt. Detlef Sierck
Kapellmeister: Herbert Haarth
Hans Müller-Kray

Darstellende Mitglieder:

Fritz Alberti	Wilhelm Hilgrey
Otto Arneht	Annemarie Jürgens
Martin Baumann	Max Mairich
Hans Brausewetter	Trude Moos
Lina Carstens	Hanna Ralph
Volker von Collande	Eugen Rex
Peter Eilsholtz	Josef Sieber
Hans Fiebrandt	Hugo Schrader
Joseph Firmans	Heinrich Schroth
Albert Florath	Otto Steinmann
Karl Fürstenberg	Elisabeth Stieler
Heinrich George	Gerda Maria Terno
Alexander Golling	Paul Wagner
Trude Haefelin	Helmuth Weiss
Clemens Hasse	Helmuth Wittig
Egon Helms	

Leitung der Tänze: Jens Keith

Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V.

Heidelberger Reichsfestspiele

Eine Vorschau auf Künstler, Werke und Arbeit



Als Malerin und Kostümzeichnerin von Ruf hat Lotte Brill-München Szenen und Figurenskizzen für die Reichsfestspiele entworfen.

Heidelberg, die Stadt an Eären reich, ist mitten in den Vorbereitungen für die festlichen Wochen, in denen das neue Deutschland die einträchtigen Spielstätten des Schlosshofes, des Bandhausplatzes und des waldumrauschten Dellens herauf zum ersten Male mit den Jubelstimmeln seiner künstlerisch geklärten Empfindungswelt erfüllen will. Heidelberger Reichsfestspiele — ein stolzer Klang, der achtunggebietende Würde, tiefen Ernst und begeistertes Wollen in sich birgt: in großem Aufschwung, mit den besten Kräften die Leistungen theatralischer Ganzheit und weltanschaulicher Durchdringung zu vollziehen, für die allein der wunderbare Rahmen dieser Landschaft, der unverlöcherbare Sauber ihrer zeitlich-seitlichen Atmosphäre würdig scheint.

solchen Kalkülen bedingt. Doch weil die Arbeit hier bei allen noch so groß vorhandenen Zielen immer auch aus den tausend Zweigen pflanzlichen Fortschritts ihre Würze erhält und deshalb unter funkenden Sternen wie im Vermittlungsforum der Proben sich etwas von ferienhafter Verblüdung aus dem elementaren Theaterbetrieb an sich hat, — so war das Künstlerbildchen bei dieser „Probepremiere“ herzlich vergnügt und guter Dinge.

In bester Stunde gibt Dr. Niedecken-Gebhardt die Weisungen zu den ersten Korporationsarbeiten mit Raum und Arbeitsstoff bekannt. Den Tänzern und Tänzerinnen sind zwar die verschiedenen Kaufleute, Bäckermeister, Baumhändler noch nicht so ganz geläufig, aber der Spielleiter des Sommerschicksalsraumes versichert in aller Gemütsruhe, daß Ober-

der schmale, schwarzhaarige Dirigent Hans Müller-Krey, Trude Moor-Titania in ihrer blonden Partitur, der leicht angehaarte Charakterkopf Fritz Alberts sind nicht vielen anderen „Venten mit Namen“ ohne weiteres heranzufinden. Natürlich wird das so einträchtig verlassene Ensemble, zu dem sich als geschäftsführender Leiter der Reichsfestspiele auch Intendant Ulrich Heidelberg und andere außerhalb des Kompanielichtes stehende Helfer gesellt haben, zunächst einmal von allen Seiten fotografiert, um den historischen Augenblick der ersten Probezeitverteilung und -änderung im Bilde festzuhalten. Dann geht es unter Führung Dr. Niedeckens auf einen Rundgang durch die langsam in Abenddämmerung verfallenden Räume des Otto-Geinrich-Baus und der angrenzenden Gemächer.



Heinrich George wird als Spielleiter des „Götter“ und einer der Hauptdarsteller tätig sein.

Stadt Heidelberg in seinem neuen Gewande, das allerdings viel von seiner einstigen Pracht und Ursprünglichkeit verloren hat, mit dem wir aus einem gotischen Miniaturbau gekünstelten Spiel von „Kanzler und Sanftmütigen“ und der kräftigen Komik des „Verbrochenen Krug“ eröffnet werden. Auch über die Uraufführung der „Deutschen Passion“, in der die Heidelberger Reichsfestspiele ihren eigentlichen Sinn und ihre höchste Reife erfahren sollen, werden hier schon so wichtige Einzelheiten laut, daß darüber noch kurz vor dem großen Ereignis selbst ausführlich zu reden sein wird. Sind schon die Spiele im Schloß nicht mit demselben Maß zu messen wie das aus einer gewissen Stetigkeit der künstlerischen Arbeit und aus ganz anderen geistigen Bedürfnissen erwachsene großstädtische Repertoiretheater, so wird die „Passion“, die nach üblichen Theaterbegriffen etwas völlig Neues darstellt und aus einer fast ins Kulturbüro gekleideten Gemeinschaft zwischen Spielern und zusehernd in die Bonumesse der Theaterstätte geleiteten Hörern erwachsen soll, den Rahmen eigentlichen Bühnenspiels weit hinter sich zurücklassen. Bereits im nächsten Vorprogramm, wenn mit dem Abirren auch in Mannheim nicht unbekanntes Realistischeren Ludwig Kohn, der eben von der Volkshochschule in Offen kommt, und dem freigeistlichen des HAD-Preidensheim, der schon seit geraumer Zeit mit dem Entschloßen der Sprechstube unter den Arbeitbedürftigen besonnen hat, die idealen Grundlagen wie die künstlerische Form von dem Spielleiter Niedecken-Gebhardt festgelegt so daß bis zum ersten Aufführungstag gegen Monatsende noch sämtliche Möglichkeiten im einzelnen erschöpft werden können.



Dr. Niedecken-Gebhardt, Spielleiter des „Sommerschicksalsraumes“, der „Räuber“ und der „Deutschen Passion“ bei einer Leseprobe.

rons Weiser und Titania's Eisen noch ganz andere Beweise ihrer Reichhaltigkeit liefern müßten, als sich aus dem bisherigen Stand der Aufbauten ergeben läßt.

Inzwischen hat man in Elisabeth Stieler wenigstens ein vertrautes Mannheimer Gesicht erubert und kann mit ihr, die sich im Kreise der bisher anwesenden Kollegen und Kolleginnen selbst noch reichlich fremd vorstellt, doch immerhin einen gemeinsamen Vorkurs gegen all die unbekannten Größen unternehmen. Niedecken-Gebhardt ist natürlich ohne weiteres als derzeitiger Inhaber der obersten Kommandogewalt erkennbar, zumal er sowohl die anderen alle um Hauptstellungen überträgt, und so viel nette Bescheidenheit auf einmal über Schauspielers Freund und Feind aus der menschlich wie künstlerisch völlig angemessenen Überlegenheit eines erfahrenen Theaterleiters geboren zu werden pflegen.

Aber der schlanke blonde Herr im hellbraunen Anzug? Das ist Detlev Stierk, der Intendant des Weispitzer Alten Theaters, das in verhältnismäßig kurzer Zeit unter seiner Führung zu einer der bemerkenswertesten deutschen Bühnen wurde und damit diese noch junge Kraft zu einer unserer stärksten künstlerischen Hoffnungen kempelte.

Auch Heinrich George, der den „Götter“ inszenieren und außer dem Ritter mit der eisernen Faust vor allem von bekannten, tragenden Rollen den Franz Moor spielen wird, glänzt durch Abwesenheit, da ihn der Spielbeginn auf dem Almerberg in Frankfurt festgehalten hat. Gleiches gilt Alexander Golling, als ehemaliges Mitglied des Heidelberger Theaters von den Einheimischen mit besonderer Spannung erwartet und hat Georges zum Oberon der Reichsfestspiele auszuweichen, noch nicht an seiner früheren Wirkungsstätte eingetroffen. Aber die rasige Erscheinung Frau Danna Ralphs,

„Je mehr es nach Museum aussieht, desto sicherer können Sie annehmen, daß hier Garderoben sein werden“, ermuntert er seine Schaar, die aber vorläufig in ihrer Freude über die hier herumsehenden kostbaren Renaissance-Figuren und die wunderbaren Ansichten auf den Schlosspark durch seine noch so trefflichen Schilderungen künftiger Anstaltsmaßnahmen zu hören ist.

Ein paar grundsätzliche Bemerkungen über Pläne und Ziele der Spielleitung nimmt man als Vorsicht auf die endliche Gestaltung besonders gern entgegen: daß der Sommerschicksalsraum ganz aus Plankonkrete, Beton, Holz, Erdgebundenheit entstehen werde, um mit Unterstützung durch die von Hans Kellth geführte große Langtrappe und in ganz neuer, von Lotte Brill befehlter totalitärer Ausgestaltung vor allem die Welt Oberons und Titania in den Mittelpunkt des Geschehens zu stellen. Ganz der Zeit entsprechende wie der herrlichen Naturkulisse des Heidelberger Schlosses wird diesmal auch die Musik angepaßt sein, die Dr. Niedecken — als ehemaliger Oberregisseur der Metropolitan Opera in New York auch auf diesem Gebiete wohlbewandert — aus der altenallischen Märchenoper „Die Rote Kätzchen“ von Demo Parzell zusammengestellt hat.

Schwierig, aber auch besonders reizvoll, bleibt natürlich für die Spielleiter die Aufgabe, dem gegebenen Raum des Schlosshofes so viel spezifisches Eigenleben einzubringen, daß er aus der Kraft des künstlerischen Ingenieurs heute als Palais des Derosos Todeus und morgen als Oberrburg oder Schloß des Grafen Moor erscheint. Dagegen ist der wohl vor allem wegen früherer atmosphärischer Mängel nunmehr mit einer neuen Holzauflage verlebte Wandbauhof und seine schmale Bühne viel mehr einem Theaterraum angenähert; er wird als künftiger Kongressaal der



Peter Elsholz
Lanseloh, Franz, Götz, Kosinsky, Lysander.

In farbenfroher Sommerfrische haben Stadt und Schloß vor einer Woche die fremden Gäste in Apoll willkommen heißen. Beglückt von der kranken Feiertags- und Größe des Stadtbildes sind sie mehr noch zur kurzen Umbildung in den alten Gassen und berühmten Heidelberger Quartieren zu einer ersten Fühlungnahme mit der künftigen Arbeit den Schloßhofen hinanzugehen: alle Bekannte und unbekanntere Reizlinge an jeder Wendung gleichermäßen heftig wieder überacht davon, daß dieses Heidelberg so schön sei...

Zwei drangvolle Arbeitswochen in Tagelöhne und Nachkühe trennten sie an jenem Abend noch vom Aufbruchsbeginn und dem Erlebnis seiner Peterhänden der Begegnung zwischen Schein und Wirklichkeit, die der unerschütterliche Reiz des Theaters vor



Die bekannte Berliner Bühnenkünstlerin Trude Moor.



Auf dem Rasen der Spielfläche und vor der Brunnenhalle lagern sich noch Balken und Bretterstöße für die Tribünen.



Der Unterbau zu den wesentlich vermehrten, nunmehr 1634 Sitzplätzen des Schlosshofes, ist beinahe fertig.



Elisabeth Stieler vom Mannheimer Nationaltheater wirkt mit im „Götter“, „Verbrochenen Krug“ und „Deutsche Passion“.

SPORT DER NMZ

Deutsche Kampfspiele 1934

Was erwartet Dich in Nürnberg

Eine maßvolle Ausdehnung des Gebietes der Wettkämpfe und der Wettkämpfe in nationalsozialistischen deutschen Sportstätten werden die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg 1934 sein. Derartige und dergleichen sind bisher noch nicht in der Geschichte des deutschen Sports zu finden. Die innere Bedeutung und Wichtigkeit zu betonen, zu zeigen, daß die in diesem Kampfspiele ausgetragen werden, der Welt in die Augen fallen werden. Die Wettkämpfe sind die folgenden:

- Freitag, 20. Juli**
18. Regierendes Landesteam: Stadion: 14 Uhr, Beginn der Wettkämpfe: 16.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.
- Sonntag, 21. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.
- Deutsche Kampfspiele: Stadion: 7 Uhr, Beginn: 8.30 Uhr, Beginn: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.

- 3-10 und 15-18 Uhr, Schwertschleif: Ringen, 18 Uhr, griechisch-römisch, 19 Uhr, Freistil, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 32 Uhr, 33 Uhr, 34 Uhr, 35 Uhr, 36 Uhr, 37 Uhr, 38 Uhr, 39 Uhr, 40 Uhr, 41 Uhr, 42 Uhr, 43 Uhr, 44 Uhr, 45 Uhr, 46 Uhr, 47 Uhr, 48 Uhr, 49 Uhr, 50 Uhr, 51 Uhr, 52 Uhr, 53 Uhr, 54 Uhr, 55 Uhr, 56 Uhr, 57 Uhr, 58 Uhr, 59 Uhr, 60 Uhr, 61 Uhr, 62 Uhr, 63 Uhr, 64 Uhr, 65 Uhr, 66 Uhr, 67 Uhr, 68 Uhr, 69 Uhr, 70 Uhr, 71 Uhr, 72 Uhr, 73 Uhr, 74 Uhr, 75 Uhr, 76 Uhr, 77 Uhr, 78 Uhr, 79 Uhr, 80 Uhr, 81 Uhr, 82 Uhr, 83 Uhr, 84 Uhr, 85 Uhr, 86 Uhr, 87 Uhr, 88 Uhr, 89 Uhr, 90 Uhr, 91 Uhr, 92 Uhr, 93 Uhr, 94 Uhr, 95 Uhr, 96 Uhr, 97 Uhr, 98 Uhr, 99 Uhr, 100 Uhr.

Der moderne Fünfkampf bei den Kampfspiele

Zum ersten Male wird in Deutschland während der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg der moderne Fünfkampf in der besten Form durchgeführt. Der moderne Fünfkampf wurde bei den Olympischen Spielen 1920 in Antwerpen aus der Taufe gehoben und gehört seitdem zum Programm der Spiele. Für Deutschland ist dieser Kampf sehr wichtig. Der dem Krieg fehlende nur einige wenige Offiziere. Erst als die Teilnahme Deutschlands an den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 fehlte, erinnerte man sich wieder daran. Inzwischen verlagerte sich der Fünfkampf in die Hände des Reichsverbandes für Turn- und Sportbewegung. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Die Leitung und Durchführung des modernen Fünfkampfes bei den Deutschen Kampfspiele liegt in den Händen des Reichsverbandes für Turn- und Sportbewegung. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

- Dienstag, 24. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.
- Mittwoch, 25. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.
- Donnerstag, 26. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.

- Freitag, 27. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.
- Sonntag, 28. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.

Der Fünfkampf ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Kampfspiele. Er besteht aus fünf verschiedenen Disziplinen: Fencing, Shooting, Equestrian, Modern Pentathlon and Fencing. Der Fünfkampf ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Kampfspiele. Er besteht aus fünf verschiedenen Disziplinen: Fencing, Shooting, Equestrian, Modern Pentathlon and Fencing.

Die Durchführung des Fünfkampfes wird in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

- Dienstag, 24. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.
- Mittwoch, 25. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.
- Donnerstag, 26. Juli**
- Stadion: 9.30 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr, Beginn: 11.30 Uhr, Beginn: 12.30 Uhr, Beginn: 13.30 Uhr, Beginn: 14.30 Uhr, Beginn: 15.30 Uhr, Beginn: 16.30 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr.

Der zweite Tag der Kampfspiele wird in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Die Durchführung des Fünfkampfes wird in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Doppelschwimmklubkampf im Herschelbad

Drüchtige Leistungen der Schwimmer

Die Schwimmer des Doppelschwimmklubs haben im Herschelbad hervorragende Leistungen erbracht. Die Schwimmer des Doppelschwimmklubs haben im Herschelbad hervorragende Leistungen erbracht. Die Schwimmer des Doppelschwimmklubs haben im Herschelbad hervorragende Leistungen erbracht.

- Die Wettkämpfe**
- Die Wettkämpfe werden in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

- Die Ergebnisse**
- Die Ergebnisse der Wettkämpfe werden in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

- Die Wettkämpfe**
- Die Wettkämpfe werden in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Münchener Reitturnier

Das zweite Tag des Münchener Reitturniers wird in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Die Durchführung des Reitturniers wird in München 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Die Durchführung des Reitturniers wird in München 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Die Durchführung des Reitturniers wird in München 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Der Besuch der Handballendspiele

Die Handballendspiele werden in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Die Durchführung der Handballendspiele wird in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Die Durchführung der Handballendspiele wird in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Die Durchführung der Handballendspiele wird in Nürnberg 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Deutschlands Motorrad-Elite auf dem Hohenheim-Ring

Die Motorrad-Elite Deutschlands wird in Hohenheim 1934 in der besten Form durchgeführt. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen. Der Reichsverband für Turn- und Sportbewegung hat die Durchführung des Fünfkampfes übernommen.

Freiburg im Breisgau / Das Tor zum Hochschwarzwald



Eine Naturvollkommenheit, wie man sie selten in deutschen Gauen antreffen wird, entfaltet sich in Freiburg und seiner Umgebung. Gleichgültig, ob man von Basel und Müllheim kommt, oder ob man vom Unterland ins badische Oberland fährt, der Anblick der Breisgaustadt in ihrer malerischen Lage, im Norden, Osten und Süden von den Ausläufern des Schwarzwaldes schützend umgeben, wird immer wieder Bewunderung erregen.

Eine fast bemerksbare Vergangenheit kann Freiburg aufweisen. Im Jahre 1091 von Herzog Berthold III. von Zähringen gegründet, gehörte die Stadt über 400 Jahre unter die Herrschaft des Hauses Habsburg und erfuhr hierbei ein wechselvolles Schicksal. Nicht weniger als sieben große Belagerungen, von denen die der Schweden im Jahre 1639 und die Eroberung durch die Bayern unter Maximilian im Jahre 1804 besonders schwer war, mußte die Stadt bestehen. Mehrmals wurde sie von den Franzosen heimgesucht und kam vorübergehend sogar in deren Besitz.

Als Wehrort Freiburg ragt das Münster nach Westen in die Rheinebene hinaus. Der Dom in gotischem Stil mit seinem romanischen Querschiff und dem 116 Meter hohen Turm wurde im Jahre 1272 vollendet und ist das einzige noch im Mittelalter vollendete gotische Bauwerk. Rechts vom Münster steht am Marktplatz das Rathaus, das durch seinen eigenartigen Bau und mit seinen Steinfiguren besonderes Interesse erweckt. Hervorragenden Ruf hat Freiburg durch seine Universität gewonnen, die im Jahre 1459 von Erzbischof Albert von Habsburg gegründet wurde. Durch die Stürme der Zeit verlor die Hochschule vorübergehend an Bedeutung und gelangte erst unter Großherzog Ludwig von Baden im Jahre 1820 zu großem Ruhm.

Freiburg ist als Sitz eines Erzbischofs bekannt. Das erzbischöfliche Ordinariat, unmittelbar hinter dem Dom gelegen, ganz in romanischem Stil erbaut, besitzt künstlerisch und architektonisch recht viel Sehenswertes. Der Franziskanerkloster mit dem gleichnamigen Kloster und der Kirche, in welcher ehemals der Pfarrer Hansjakob amtierte, ist von dem an Holzerlen und hübschen Verzierungen reichen alten Rathaus mit dem reizvollen

Garten und den altertümlichen Räumen umrahmt. Vor dem neuen Rathaus steht von alten Kastanienbäumen umgeben, das Denkmal des Freiburger Königs Herzog Friedrich Schwarz, des Erfinders des Schießpulvers.

Von den hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten sei noch das Stadttheater hervorgehoben, ein imposanter Prachtbau von außen und innen, in jeder Beziehung geschmackvoll. Aus dem alten Theater in der Salzstraße ist das an künstlerische reiche Augustiner-Museum entstanden. Unweit vom Stadttheater steht am Werderplatz der in rotem Sandstein von dem Karlsruher Architekten Billing erbaute



Das Rathaus in Freiburg i. Br.

massive Block der neuen Universität auf, daneben die Stadtkirche.

Durch die Stadt fließt die Kaiserstraße als Hauptverkehrslinie. In ihrer Mitte stehen die in gotischem Stil gehaltenen Alster-, Münster- und Bertholdbrunnen mit ihrem reichen Blumenkranz das Stadtbild. Der Bertholdbrunnen, als Kreuzungspunkt der Kaiserstraße mit der Salz- und Bertholdstraße und mehrere Straßenbahnlinien, bildet den Mittelpunkt und das Verkehrszentrum der Stadt. Das Martinskloster und das Schwabentor begrenzen den ehemaligen Stadtbezirk. Auffallend sind die vielen Buchlein, die am Rande der Bürgersteige durch die Straßen fliehen und durch das Auffangen des Staubes zur Förderung der Gesundheit durch Reinigen der Luft beitragen.

Mit Recht sagt Joh. V. Hebel:
 „Freiburg in der Stadt,
 Süßer Tisch und glatt,
 Riche Herre, Geld und Gut,
 Jungere wie Milch und Blut,
 O'Freiburg in der Stadt!“

Im Frühling und Sommer ist Freiburg ein sehr beliebter Ort, ein Ausgangspunkt unzähliger kleiner und größerer Schwarzwaldwanderungen. Im Winter hat Freiburg dank seiner idealen Lage für den Schneeschuhsport im ganzen südlichen Schwarzwald gewaltig an Bedeutung gewonnen.

Ein kleiner Spaziergang auf den Vorettberg führt die unmittelbare Umgebung und die einzig schöne Lage der Dreifachstadt vor Augen. Von hier gewinnt man am besten einen vollständigen Überblick. Der hl. Stadel, die Kirche, von der rauschenden, durch die Schneeschmelze des Hochschwarzwaldes hergehenden Frelan getrieben, steht sich talwärts bis Vitenweiler und Kirchgarten. Die Altstadt, vom Münstersturm überragt, lagert sich an Füßen des Schloßbergs, während die Belvedere nach der Rheinebene hin ausbreitet. In malerischer idyllischer Lage, im engen Talloßel lehnt sich

der Vorort Unterstadt möglich an die Bergänge. Im Vordergrund bläuliche, hellgrüne Dächer, blaurotgelbe Apfelbäume, von allen Seiten von den hohen, dunklen Schwarzwaldbergen eingeschlossen. Dieses Bild mit seiner reichen Mannigfaltigkeit in Form und Farbe ergreift fast aufs neue.

In dem 1284 Meter hohen Schauinsland führt in ruhiger Fahrt eine Seilbahnbahn, die mühelos dem Blick den Blick auf die Stadt, den Kaiserstuhl und die Vogesen freigibt. Besonders Spazierwege erschließen das ganze Rausch des Schauinslandes, unter dessen beherrschender Höhe das ganze weite Landschaftsbild ausgedehnt liegt.

Immer, stiller Deimatsstille! Wie oft und froh kehren wir hier von Tageswanderungen zurück, vom Feldberg oder Reichen kommend, Sommer wie Winter! Wohin man schaut, überall hohe Bergeshäuser, deren dachere Tannenwälder süßlich und feierlich den wunderbaren Anblick verwollständigen.

Nach Westen weitet sich die Ebene wie ein buntgemalteter Teppich von gelben Kornfeldern und zahlreichen Obstgärten und blühenden Gärten gesiert. Dem Rhein vorgelagert erhebt sich der Kaiserstuhl. Nach Osten gemährt der Schloßberg einen weiten Ausblick in das Dreifachland, durch welches sich die über Tübingen, Reutlingen nach Donaueschingen führende Hellentalbahn bis zu 900 Meter Meereshöhe schlängelt.

So bietet Freiburg nicht nur viele Sehenswürdigkeiten in der Stadt selbst, sondern durch seine einzigartige Umgebung eine große Abwechslung in Naturerlebnissen.

Wer all das Schöne mit Ruhe und Gemut in sich aufnehmen und empfinden kann, dem wird es zum Bewußtsein kommen, weshalb herrliches Fleischen Erde unsere engere Heimat heißt.



Blick vom Münsterportal auf das Rathaus

Besondere Erleichterungen wurden für Kin-derreiche eingeführt. Familien mit wenigstens vier unbeschäftigten, im Haushalt der Eltern lebenden Kindern bis zu 18 Jahren zahlen jetzt billiger als andere Reisende. Es hat nur die erste Person den vollen Fahrpreis, jede weitere über 10 Jahre alte Person oder zwei Kinder von 4-10 Jahren den halben Fahrpreis zu zahlen. Ein einzelnes Kind bis zu 10 Jahren wird frei befördert. Dabei ist es nicht einmal notwendig, daß die ganze Familie zusammen verreist, die Ermäßigung wird schon gewährt, wenn mindestens zwei Familienangehörige (die beiden Eltern allein, Mutter und Tochter usw.) zusammen fahren. Besonders werden es die vielgeplagten Familienmitglieder der Reichsbahn danken, daß diese Vergünstigung auch bei Benutzung von Ferienlokomotiven, bei Sonntagsrückfahrten und Urlaubsfahrten gewährt wird, die an sich schon mit beträchtlichen Ermäßigungen verbunden sind.

Doch mit der Vereinfachung des Reisens allein hat es die Reichsbahn nicht bewenden lassen. Sie hat auf allen Hauptstrecken die Höhe zum Teil sehr erheblich gesenkt, und zwar nicht nur einige besonders schnellfahrende Eilzüge, sondern n. a. auch Güterzüge, die jetzt vielfach mit der Geschwindigkeit von Schnellzügen fahren; andererseits wurden Eilzüge wie z. B. die Rhein-Eilzüge Berlin-München und Berlin-Hamburg-Basel, in gewöhnliche D-Züge umgewandelt, so daß sie jetzt auch die 3. Klasse führen und keinen besonderen Zuschlag mehr kosten. Schließlich hat die Reichsbahn auch eine ganze Reihe neuer Verbindungen, wie z. B. die zwischen Berlin und Westfalen, neu geschaffen.

Kleiner Wegweiser für die Sommerreise

Wer in diesen Wochen seine Reisepläne festlegt und bei der Aufstellung des Reiseplans alle Sparmöglichkeiten erschöpfen will, findet in den mannigfachen Fahrpreiserleichterungen und sonstigen Vergünstigungen der Deutschen Reichsbahn dazu reichlich Gelegenheit. Nachstehender kleiner Wegweiser durch diese Vergünstigungen, die größtenteils neueren Datums sind und sich daher den Reisenden noch nicht so sehr eingepreßt haben, mag die nützliche Arbeit des „Reiseplanmachers“ der Familie erleichtern.

Da sind zunächst die Urlaubsfahrten, die jetzt während des ganzen Jahres ausgedehnt werden. Ihre Ermäßigung ist von 20 bis 60 v. H. gestaffelt (von 200-400 Km. 20 v. H., die nächsten 200 Km. - bis 600 Km. - 30 v. H., weiters 200 Km. - bis 800 Kilometer - 40 v. H., von 801-1000 Km. 50 v. H. und für den Teil der Strecke über 1000 Km. 60 v. H.); die Einfahrt muß am ersten Reisetage, die Rückfahrt, die abwärts um ein Drittel länger als die Einfahrt sein kann, darf nicht vor dem siebenten darauffolgenden Tage angetreten werden.

Mit der gleichen Ermäßigung wie die Urlaubsfahrten sind auch die Ferienlokomotivzüge verbunden. Wer sie benutzt, hat den Vorteil, sein Reiseziel im nicht überfüllten Mittel mit Schnellzuggeschwindigkeit, jedoch ohne Zutun zu erreichen und kann ebenso bei der Rückfahrt alle fahrplanmäßigen Schnell- oder Eilzüge ohne Zutun benutzen.

Wer seinen Urlaub im Hochgebirge verbringen will, wird diese Reihe mit einem Besuch der Oberammergauener Passionsspiele verbinden. Denn er kann dann die aus allen Ecken des Reichs nach Oberammergau verkehrenden Passionszüge Sonderzüge benutzen über die alle RRM-Reisebüros Auskunft geben. Diese Züge fahren mit 60 v. H. Ermäßigung auf den Gesamtfahrpreis, und außerdem gibt es für die Benutzer dieser Züge verbilligte Anschlussfahrten zum Besuch der Sommerfrischen im Alpen-, Bodensee-, Schwäbischen Alb- und Schwarzwaldgebiet.



Die Schauinslandbahn



Oberlinde mit Schwabentor

D.D.A.C. Bergrekord und Großer Bergpreis von Deutschland 1934 in Freiburg im Breisgau vom 17. bis 19. August 1934

17. August: Schwarzwaldhöhenfahrt / 18. August: Rundstreckenhochleistungsprüfung / 19. August: 10. Schauinsland-Jubiläumss Rennen

Badische Beamtenbank eGmbH.

Dem Bericht des letzten Geschäftsjahres... Der Bericht des letzten Geschäftsjahres...

Die Bilanz der Bank... Die Bilanz der Bank...

Die Bilanz der Bank... Die Bilanz der Bank...

Die Bilanz der Bank... Die Bilanz der Bank...

Transferzuspitzung behoben

Spannung und Entspannung zum Halbjahrswechsel

Der Jahresmitte bediente für Staat, Volk und Wirtschaft eine Entspannung...

Der 1. Juli war auch ein kritischer Zeitpunkt für unsere außenwirtschaftlichen Beziehungen...

Der 1. Juli war auch ein kritischer Zeitpunkt für unsere außenwirtschaftlichen Beziehungen...

Verfolgt man die großen Linien unserer Bemühungen, den auf die Dauer unhaltbaren Zustand der Außenwirtschaft...

Kann man annehmen, daß die Spitze des 1. Juli in der Transferfrage nicht nur ein Zeichen...

Die Presse hat beim Reichsbankpräsidenten IV...

entwischen wie solche nach der politischen Seite der... Die Konservenindustrie im Juni

Die allgemeine Wirtschaftslage am Hopfenmarkt...

Die vertriebswirtschaftlichen Schwierigkeiten...

Ernennung von Fachgruppenführern

Der Führer der Organisation der Gewerkschaften...

GV der Linke-Hofmann-Busch AG.

Der Vorstand der Linke-Hofmann-Busch AG...

Verleumdung bei Polizeimeister...

Erste Vorschau der deutschen Getreideernte

Auf Grund der von den amtlichen Statistiken...

Die Vorkasse beim Reichsbankpräsidenten IV...

Kartoffelpreisregelung für Baden

Nordbadischer Ernabericht

Die Vorkasse beim Reichsbankpräsidenten IV... Nordbadischer Ernabericht...

Rhein- und Mainschiffahrt und Frachten

Der hohe Wasserstand, den der Rhein erfahren hat und die dadurch ermöglichte bessere Ausnutzung des Bootverkehrs hat eine Erhöhung der Frachttarife nach Folge gehabt. Gegenwärtig liegt die Frachttarife...

Erste ist hervorzuheben, daß die R. G. M. (Rheinische Güterverkehrs-Gesellschaft) in Paris, Berlin, 7. Juli, 1934...

Die Rheinische Güterverkehrs-Gesellschaft in Paris, Berlin, 7. Juli, 1934...

Die Rheinische Güterverkehrs-Gesellschaft in Paris, Berlin, 7. Juli, 1934...

Die Einzelhandelsumsätze im Mai

Die Einzelhandelsumsätze lagen nach den Ermittlungen der Reichsanstalt für den Handel beim 1934 im Mai 1934 um 11 v. H. höher als im gleichen Monat 1933...

Die Einzelhandelsumsätze lagen nach den Ermittlungen der Reichsanstalt für den Handel beim 1934 im Mai 1934 um 11 v. H. höher als im gleichen Monat 1933...

Die Rheinische Güterverkehrs-Gesellschaft in Paris, Berlin, 7. Juli, 1934...

Die Rheinische Güterverkehrs-Gesellschaft in Paris, Berlin, 7. Juli, 1934...

Die Einzelhandelsumsätze lagen nach den Ermittlungen der Reichsanstalt für den Handel beim 1934 im Mai 1934 um 11 v. H. höher als im gleichen Monat 1933...

Die Einzelhandelsumsätze lagen nach den Ermittlungen der Reichsanstalt für den Handel beim 1934 im Mai 1934 um 11 v. H. höher als im gleichen Monat 1933...

GV. im Salzdeffurth-Konzern

Berlin, 7. Juli. (Wg. Tel.) Mit die in der W.G. der Salzdeffurth-Konzern...

Berlin, 7. Juli. (Wg. Tel.) Mit die in der W.G. der Salzdeffurth-Konzern...

Berlin, 7. Juli. (Wg. Tel.) Mit die in der W.G. der Salzdeffurth-Konzern...

Rauf und Runter Roman von Hedda Westerberger

Rein schüttelt den Kopf: Ich habe ja gar nicht, Franz. Und was ich noch sagen wollte, kommt die immer noch?

Rein schüttelt den Kopf: Ich habe ja gar nicht, Franz. Und was ich noch sagen wollte, kommt die immer noch?

Rein schüttelt den Kopf: Ich habe ja gar nicht, Franz. Und was ich noch sagen wollte, kommt die immer noch?

Sonntags-Blatt

der Neuen Mannheimer Zeitung

145. Jahrgang Sonntag, 8. Juli 1934

21. 27

Die Frau von der Ulmer Hütte

Roman von Wilhelmine Sted

Copyright 1934 by August Scherl G.m.b.H., Berlin

Kann ja, sie hatte einmal halb lächelnd geantwortet, daß von ihren Händen manuelle Strömungen ausgingen, aber sie möge auf lieber ins Duetz schauen, sollte nicht geahnt, daß er auf den Kopfschütteln so prompt herbeigekommen würde. Aber nun vor überaus viel mehr zu machen.

Sie sagte ihm also wohl über sich, litt es, daß er bei den Wasserarbeiten umhänge und die Vorkommnisse löse. Sie selbst keine Hände waren und wie angenehm das Streichen der Haare! Als sie aufstehende, geleite für der Spindel die ständige Stille in seinen Augen. Sie schaute nach ihm und dachte: Er ist doch ein lieber Kerl!

Was lange sah er bei ihr, bis ihre Hand und sah auf das dunkle Gesicht, das in der weichen Umarmung der Arme in die Hand wirkte.

Was für ein langes Spielchen sie ihm spielte er, und doch, wenn sie wie eben jetzt die langbeinigen Augen aufschloß, erhellte sie trotzdem die Nacht.

„Du mußt jetzt aber wirklich Ruhe haben!“ sagte er und haub auf.

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Was schadet das? Wenn von beiden Seiten Unterstützung vor- handen ist, kann man sich auf den ersten Blick orientieren und fremden wie betören. Will man helfen, muß es doch auch durch gehen.“

„Er sagte, Unschickliches. Aber mit dieser Frau Karling wäre es mir nicht unheimlich. Sie hat ja nicht die Hand.“

„Wegen ihrer Hand? Und dabei ist sie doch ein Mann. Immer als ob Sie die Schwäche der Hand nicht wüßten.“

„Er sagte ja in den Augen. Ich glaube, ich habe etwas nicht verstanden.“

„Schon wieder! Er geht nicht über einen Mann!“ sagte sie, ein wenig verzweifelt.

„Die Schwäche der Hand ist bei uns auf Frau Karling wurde in einer ernsthaften Angelegenheit, als man hätte ver- mieden sollen.“

„Ja, wenn Frau Karling mit morgen mit ihrer Schwäche eine Frau nach Gelingen machen. Sie sind auch aufgeführt. Sie sehen natürlich mit.“

„Aber Karling, die Hand ist immer noch.“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Aber die Hände sind immer noch!“

„Sieh dir die Hände an, und er ist doch über alles.“ „Kann ich selbst sehen?“ „Nein, du mußt an der Hand sehen, wenn du sie nicht selbst sehen willst.“

„Ich dachte, ich hätte dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“

„Ich dachte, ich hätte dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“

„Ich dachte, ich hätte dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“

„Ich dachte, ich hätte dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“

„Ich dachte, ich hätte dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“

„Ich dachte, ich hätte dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“

„Ich dachte, ich hätte dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“

„Ich dachte, ich hätte dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“ „Ich habe dich nicht gesehen.“ „Aber das müßte ich doch wissen.“

Blick in die Welt

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister. Die Welt ist ein großes Spielplatz. Die Menschen sind die Spieler. Die Götter sind die Spielermeister.

Das deutsche Saargebiet

Preisauflage der Neuen Mannheimer Zeitung für die badische Jugend

2. Teil Das Saargebiet ist ein reiches Land

Neben diesen Schiffsindustrien, die uns eine Menge anderer Industrien erschließen, dürfen wir die saarländische Glasindustrie nicht vergessen. Auch sie ist bedeutend erreicht sie doch 14 v. H. der Erzeugung im Reich. Doch auch die Nebenerzeugnisse der Glasindustrie, was ihren Anteil an der Gesamtgewinnung im Reich angeht, nicht zu unterschätzen sind, zeigt folgende Tatsache: an der Kommunalgewinnung nimmt das Saargebiet mit 5,9 v. H. an der Kohlerzeugung mit 8,1 v. H. an der Gesamtgewinnung mit 10,7 v. H. teil. Wie bedeutend der Verkehr ist, mag daraus ersicht werden, daß ein Gebiet, das den 20. Teil des Reiches darstellt, den 20. Teil des Reichsgüterverkehrs in Anspruch nimmt.

Von großer Bedeutung ist ferner die Keramikindustrie. Das Saargebiet ist nämlich reich an formbarer Erde. Das hat schon früh zu Steingutfabriken geführt. Die bedeutendste Firma ist die von Wileroy u. Hoch in Mettlach. Ihre Gläser und Ziegeln waren schon in alle Welt.

Alle wirtschaftlichen Leistungen wären nicht möglich ohne eine fleißige, treue Arbeiterkraft. Es ist eine Eigenart des Saargebietes, daß seine Arbeiter bodenständig sind. Der Jugend erfolgte nur aus den umliegenden Gebieten. Es waren Franken von gleicher Sprache und gleicher Sitte, so daß das Saargebiet des fremdartigen Mißgeschickes entbehrt, der andere Industriegebiete so unangenehm macht. Die weitere Folge ist die, daß die Arbeiter schollenverwandten sind und damit einer gesunden Wohnungspolitik der preussischen Grubenverwaltung zum guten Teil in eigenen Häusern wohnen und daneben noch etwas Landwirtschaft treiben können. Die Verbundenheit mit der Scholle hat auch bewirkt, daß diese Menschen mit unumwandelbarer Treue an ihrem deutschen Volkstum hängen.

Das Saargebiet ist altes deutsches Land

Altes deutscher Besitz. Seitdem die Germanen Mitteleuropa besiedelt haben, ist das Saargebiet germanisches Land. Es waren die Franken, die die Römer und romanischen Kelten vertrieben, so daß fast alle Spuren keltischen Volkstums verschwunden sind. So ist die Bevölkerung des Saargebietes seit 1600 Jahren rein deutsch. Deutsch sind die Mundarten, die hier gesprochen werden, deutsch die Orts-, Flur- und Familiennamen. Deutsch ist die Siedlungsform und Bauweise, und deutsch sind Sitte und Brauch. Die deutsch-französische Sprach- und Volkstumsgränze liegt viel weiter westlich und geht an den Toren von Metz vorbei.

Stets Teil des Reiches. Im Teilungsvertrag der Karolinger im Jahre 870 kam das Saargebiet zum ostfränkischen Reich. Im Jahre 1028 hatte das Saarland seine große Jahrtausendfeier: tausend Jahre waren vergangen, seitdem das Saargebiet ununterbrochen zum Reich gehörte. Heinrich I. hatte es für dauernd an das Reich angegliedert. Dennoch war sein Besitz zweimal umstritten. Als nach dem Dreißigjährigen Krieg Deutschland ohnmächtig und Frankreich unter Ludwig XIV. allmächtig war, brachte dieser für kurze Zeit einzelne Teile unter seine Schirmherrschaft. So ergründete sogar auf deutschem Boden widerrechtlich eine Fehde. Saarlouis. Als sich ganz Europa gegen die Uebermacht Ludwigs XIV. verbündete, mußte er bis auf Saarlouis alles herausgeben. Zur Zeit der französischen Revolution eroberten die französischen Heere das ganze linksrheinische Gebiet.

Da wurde auch das Saargebiet für einige Jahre französisch, bis es nach den Freiheitskriegen erlöst und mit der Rheinprovinz zu Preußen kam. Man feierte die treuen und deutschgesinnten Bewohner der Mittelrheine den glücklichsten Tag ihres Lebens.

Vom Krieg 1870 bis zum Weltkrieg. Im Krieg 1870 war die deutsche Haltung der Bevölkerung über alles Lob erhaben. Nach der Errichtung des Kaiserreiches setzte eine nie geahnte Blüte für dieses Gebiet ein. Aus dem wenig besiedelten Waldland entstand eine der reichsten Industriegegenden Deutschlands, die den Franzosen um so beschwerlicher erschien, als das Saargebiet auch eine vorzügliche Lage hat. Nach dem Weltkrieg kroch es darum die Hände nach diesem Landstrich aus.

Die Aufgabe der Friedenskonferenz. Nachdem das schwere Völkerringen beendet war, traten die Vertreter der Siegermächte am 18. Januar 1919 zu Versailles zusammen, um die Friedensbedingungen festzusetzen. Ihre Aufgabe sollte sein, die Grundlage für einen dauerhaften Frieden zu schaffen, damit für eine möglichst lange Zeit jede kriegerische Vermittlung ausgeschlossen wäre. Statt dessen dachte vor allem Frankreich daran, möglichst viel aus Deutschland herauszupressen und dessen Grenzen zurückzuführen.

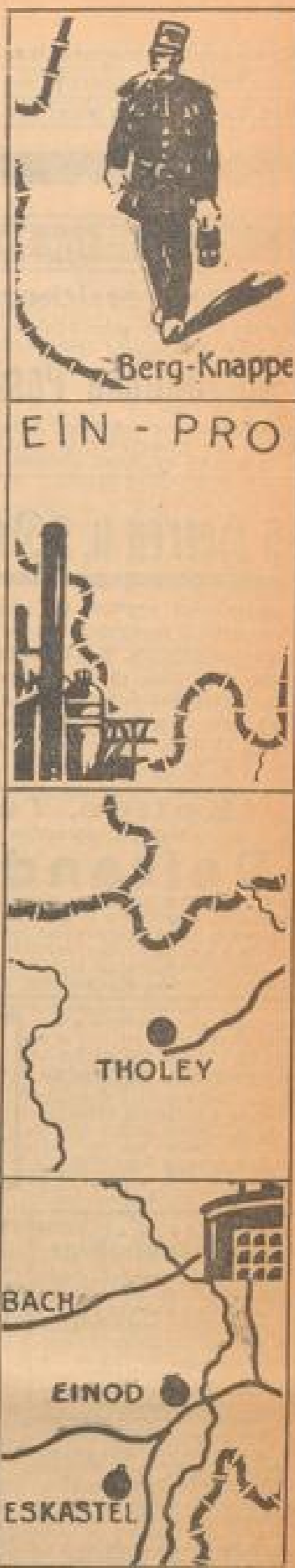
Ziele der Franzosen. Ein altes Ziel der Franzosen, das seit mehreren hundert Jahren hartnäckig verfolgt wird, ist den französischen Besitz gewesen. Darum meinte Clemenceau, von Wilson und Lloyd George die Abtretung des linken Rheinufer forderte. Damit wäre auch das Saargebiet französisch geworden. Die Sprachenfrage Europas zeigte aber den Amerikanern und Engländern, daß das linke Rheinufer nur von Deutschland besiedelt war. Sie lehnten darum das Ansinnen der Franzosen ab, um nicht Veranlassung zu einem neuen Kriege zu geben. Daraufhin forderte Clemenceau das Saargebiet.

Er hatte dafür drei Gründe: Erstens war das Saargebiet schon einmal französisches Gebiet, und zwar zur Zeit der französischen Revolution. Saarlouis und seine Umgebung aber waren schon vor den Napoleonischen Kriegen französischer Besitz geworden. Darum meinte Clemenceau, die Bevölkerung sei französisch gesinnt und verlange eine Vereinigung mit Frankreich.

Zweitens war das Saargebiet eine reiche Kohlengegend. Nun besaß Frankreich nicht genügend Kohlengruben. Der Besitz der Saargebiete war darum sehr erwünscht. Die neu gewonnenen Ertraggruben in Lothringen machten die Saarkohlengruben noch begehrenswerter. Zur Begründung seines Verlangens führte Clemenceau an, die nordfranzösischen Kohlengruben seien von den deutschen Soldaten im Krieg zerstört worden. Darum sei es nur recht und billig, daß die Franzosen als Ersatz das Saargebiet mit seinen Gruben erhielten.

Drittens hatte das französische Militär noch einen besonderen Grund, die Abtretung des Saargebietes zu verlangen. Durch das Saargebiet führt die große Heerstraße Metz-Saarbrücken-Metz. Wer das Saargebiet besitzt, hat den Schlüssel zum Rheintor in der Hand. Da sich auf dem linken Rheinufer kein deutsches Militär mehr aufhalten darf und die Rheinfestungen geschlossen werden müssen, wollte das französische Militär im Besitz des Saargebietes, ungehindert an den Rhein ziehen und leicht Süd-Deutschland vom übrigen Deutschland abschneiden.

Fortsetzung folgt.



Das Firmenzeichen als Erfolg-Symbol

WV
Urlaubskarten
zu erlöblichen Preisen im Reisebüro des
Verkehrs-Vereins Mannheim
N 2, 4
Fernsprecher 232 58

Die Marke, die jederzeit für beste Unterhaltung bürgt.
UFA
Deshalb kein IM UFA am schönsten PALAST
UNIVERSUM

Büromöbel?
Probieren Sie das Beste!
Nation bei FRIEDMANN SEUMER
Spezial für Büros
Mercedes Schreibmaschinen
Franco typ-Barfranklinmaschinen
Rotaprint-Schnelldrucker
Koto-Vervielfältiger
Mausier-Addiermaschinen
Hamann-Rechenmaschinen

Hakaphos
das reinsten Pflanzennährsalz
Sparsam im Verbrauch
dabei billig
BA SF
Hansel & Co., G.m.b.H., Mannheim
11 7, 11
Tel. 200 11

MODERNE NEUGEBAUER-GEMER
MANNHEIM AN DEN Pflanzern
Das große Spezial-Haus
für Textilwaren aller Art

Fr. Hoffstaetter Mannheim
Lautering 61 Tel. 205 90 61

Haberedt-Brauerei
Adolph Dingeldein
Mannheim Gegründet 1735

Buchdruck / Offsetdruck
Weiß & Hamerier
Ludwigshafen a. Rhein

EMANA
für Geschäftsbücher
Losblattbücher
Schnelldruckkarten
Werbedrucksachen
Qualitäts-marke
A. Herzberger Nachf., D 4, 7
Das Haus für Kontorbedarf
Wiederholung v. Eder und Kröcher, Hannover

DEUTSCHE WK MÖBEL
Deutsche WK-Möbel werden mit voller Garantie geliefert, als überaus Günstige.
Alleinverkaufsstelle Mannheim: Werkstätte für Wohnmöbel G.m.b.H. vom. Möbelbau, Goltz, Reis, Mannheim N 1, 4
Echtlederhochstühle werden eingeschrieben

RÖSSLER
ALLES WELTWEIT
KRAFTFAHRZEUGE BEDARF
Lieferung aller Reparatur-Vorrichtungen
MANNHEIM

Kesel & Maier
MANNHEIM-HILDEBRANDSTR. 12/14

Neue Mannheimer Zeitung
MANNHEIMER GENERAL-ANZEIGER
Das erfolgreiche Mannheimer Anzeigenblatt
N 1, 4-6 Am Marktplatz

BELBE
Heidelberger Straße
Das Konditorei-Kaffee
mit Sommer-Terrasse
Einzig in seiner Art
Künstler-Konzert — Luftige Räume

MARCHIVUM

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Lebensversicherung!

vorzügliche Position

Spezialisten für alle Versicherungsarten. Angewandte Wirtschaftswissenschaften. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

5 Herren u. 2 Damen

werden sofort eingestellt für lohnende und angenehme Beschäftigung. Einreichung durch beschriftete Umschläge an die Geschäftsstelle ab. Anwesenheit bei Beginn. Nur fleißige und zielbewusste Personen werden für Stellen an Montag und Dienstag von 9 bis 11 Uhr. O 5, 15, III.

Kaffee, Tee Reisender

Züchtiger, leistungsfähiger Reisender mit guten Kenntnissen des Mannheimer Verkehrs. Einreise nach Mannheim. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Anzeigen-Vertreter

für den Platz Mannheim. Gute Beziehungen zu verpackungs- und handelswirtschaftlichen Betrieben. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Platz-Inspektor

für den Platz Mannheim. Gute Kenntnisse des Mannheimer Verkehrs. Einreise nach Mannheim. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Verkaufsstelle

in der Wohnung an der Mollate, Tee, Kaffee, beste Qualität. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Platzverwalter u. Prov.-Reisender

für den Platz Mannheim. Gute Kenntnisse des Mannheimer Verkehrs. Einreise nach Mannheim. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Große Sache!

Wirtschaftliche, zuverlässige, schnelle, preiswerte Dienstleistungen. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Verkaufs- u. Schreibkräfte

für den Platz Mannheim. Gute Kenntnisse des Mannheimer Verkehrs. Einreise nach Mannheim. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Reeller Verdienst

bei einem tüchtigen Herrn, auch in der Provinz. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Dauer-Einkommen mit 6000 bis 10000 M. Einkommen

bei einem tüchtigen Herrn, auch in der Provinz. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Provisions-Vertreter

für den Platz Mannheim. Gute Kenntnisse des Mannheimer Verkehrs. Einreise nach Mannheim. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Alleinmädchen

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Stellengesuche

Mannheim-Ludwigshafen. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Mannheim-Ludwigshafen

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Kräftiger junger Mann

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Versicherungs-Hauptagentur

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Junge Dame

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Jung. Architekt

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Zeitschriften-Werber

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Verkäuferinnen

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Tüchtige Stenotypistin

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Wir helfen eine junge Mädchen

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

1 Lastwagen

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Limousine

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Wagen

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

G. Ernst

Kaufhaus, Reparatur-Werkstätte. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Ford

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Steiger

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Klein-Auto

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Kaufgesuche

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Schwarzweiland

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Drachbar turbin

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Bombe

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Wäsche

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Finkel, H.G. 1

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

3 Paare

Verkauf von PKW, VW, Opel, Ford. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Wollen Sie heiraten?

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Rechtsanwaltschaft

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Heirat

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Haus

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Haus-Verkauf

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Einfamilienhaus

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Einfamilienhaus

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Geschäftsraum

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Haus

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Haus-Verkauf

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Einfamilienhaus

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Einfamilienhaus

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Geschäftsraum

Verkauf von Immobilien. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Handwerker

Sucht ab. Interessierte, bitte an die Geschäftsstelle. H. T. 1944 an "R.N.", Stuttgart. 2400

Kleine Anzeigen in der TMZ - der große Erfolg!

